

# Fuhrparkkosten: Nur echte Kalkulation schafft Transparenz

VON RALPH WIBGOTT

*Fuhrparkkosten sind ein erheblicher Kostenblock in ambulanten Pflegediensten. Um hier wirtschaftlich zu sein, bedarf es einer genauen Kalkulation, die den Vergleich verschiedener Systeme zulässt.*

Bochum. Nach den Personalkosten bilden die Fuhrparkkosten in der Regel den zweitgrößten Kostenfaktor in ambulanten Pflegediensten. Die grundlegende Frage für viele Pflegeunternehmer ist, ob Firmenfahrzeuge angeschafft werden sollen oder ob es nicht günstiger ist, die Mitarbeiter mit ihren privaten PKW fahren zu lassen und die gefahrenen Kilometer mit 0,30 Euro zu vergüten.

Für die privaten PKW spricht aus Sicht des Pflegedienstes, dass es hier nicht zu unkalkulierbaren Mehrkosten, z. B. durch Verschleiß, Beschä-

digungen oder Unfälle kommen kann. Gegen die privaten PKW spricht, dass der Pflegedienst den Werbefaktor PKW, der erheblich ist, nicht nutzen kann. Der Pflegedienst gibt in der Öffentlichkeit kein einheitliches Bild ab und je nach Alter und Zustand der privaten PKW tragen diese eventuell nicht zum positiven Image bei. Unsere Kalkulationen ergeben, dass pflegedienstübliche Kleinwagen, in etwa ebenfalls mit 0,30 Euro je Kilometer, manchmal sogar etwas günstiger, zu Buche schlagen. Aus diesem und den vorgenannten Gründen sowie vor dem Hintergrund eines

einheitlichen Corporate Designs empfehlen wir den Einsatz von Firmenfahrzeugen.

Steht dieser Entschluss fest, stellen sich folgende Fragen: 1. Welche Fahrzeuge (Hersteller und Typ) sollen angeschafft werden? 2. Welche Motorisierung (Diesel, Benzin oder Erdgas) ist die richtige? und 3. Was ist besser: Leasing oder Finanzierung?

Bei Punkt 1 sind sicherlich mehrere Faktoren maßgeblich: Design, Image der Marke, Verarbeitungsqualität, Sicherheit und der Anschaffungspreis stehen hier im Vordergrund. Übersehen werden häufig der tat-



Der Einsatz von Firmenfahrzeugen ist kaum teurer als die Nutzung von Privatfahrzeugen der Mitarbeiter und stellt zudem einen zusätzlichen Werbefaktor dar. Foto: nh

sächliche Wertverlust auf die beabsichtigte Nutzungsdauer, die Wartungskosten und -intervalle, der Treibstoffverbrauch sowie die Kosten für Steuern und Versicherungen. Die gesamten Kosten über den beabsichtigten Nutzungszeitraum müssen jedoch bei der Kalkulation berücksichtigt werden.

Auch bei Punkt 2 gilt es, alle kalkulierbaren Kosten zu berücksichtigen. Den höheren Anschaffungskosten für Diesel bzw. Umrüstkosten bei Gas-PKW muss hier die voraussichtliche Laufleistung in Bezug auf die deutlich günstigeren Treibstoffpreise

gegenübergestellt werden. Überraschungen sind auch hier nicht selten.

Entscheidend bei Punkt 3 sind die Zukunftsprognose des Pflegedienstes und die jeweiligen Leasing- oder Finanzierungsbedingungen der Hersteller. Man kann nicht grundsätzlich sagen, dass Leasing sinnvoller als Finanzierung ist oder umgekehrt. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass finanzierte Fahrzeuge in das Anlagevermögen des Pflegedienstes eingehen und somit abgeschrieben werden, während beim Leasing sich das Fahrzeug im Eigentum der Leasinggesellschaft befindet, die es dann dem Pflegedienst gegen Gebühr (Leasingrate) zu Verfügung stellt. Der Vorteil des Leasings liegt darin, dass sich der Pflegedienst nicht um die Veräußerung des Fahrzeugs kümmern muss und es nach Ablauf der vereinbarten Nutzungsdauer zurückgeben kann. Ein Nachteil des Leasings besteht darin, dass ein Fahrzeug innerhalb des vereinbarten Leasingzeitraums nicht ohne weiteres zurückgegeben werden kann, bzw. mit der Rückgabe erhebliche Mehrkosten verbunden sind. Ein finanziertes Fahrzeug dagegen kann jederzeit vom Unternehmen veräußert werden.

Einige Hersteller bieten ein interessantes Modell an, das die Vorteile des Leasings mit denen der Finanzierung kombiniert: die Finanzierung mit verbrieftem Rückgaberecht. Wie beim Leasing werden Nutzungszeitraum und voraussichtliche Laufleistung festgeschrieben

und das Fahrzeug kann nach Ablauf des vereinbarten Zeitraums zurückgegeben werden kann. Das Unternehmen hat den Vorteil, das Fahrzeug innerhalb der Laufzeit verkaufen zu können. Wenn es um die reinen Kosten eines Leasings oder einer Finanzierung geht, müssen jedoch die Konditionen der Hersteller direkt miteinander verglichen werden. Bei einigen Herstellern ist Leasing günstiger, bei anderen die Finanzierung.

Was kostet den Pflegedienst so ein Fahrzeug genau? Folgende kalkulierbaren Kosten sollten auf die beabsichtigte Nutzungsdauer umgerechnet werden: Treibstoffkosten, die sich aus dem durchschnittlichen Verbrauch, dem Preis pro Liter bezogen auf die voraussichtliche Laufleistung errechnen, Versicherungskosten, Steuern, Wartungskosten, die sich aus den Wartungsintervallen (Laufleistung bzw. Jahre) in Bezug auf die Kosten je Wartung errechnen und Kosten für zusätzliche Räder- und Reifensätze.

Bei der Finanzierung kommen folgende Kosten hinzu: Wertverlust des Fahrzeuges über die beabsichtigte Nutzungsdauer (Kaufpreis abzüglich des vereinbarten Rücknahmepreises), Finanzierungskosten insgesamt (Zinsen und Gebühren). Beim Leasing fallen über die allgemeinen Kosten hinaus noch folgende Kosten an: evtl. Anzahlung, Leasingraten gesamt, evtl. Leasinggebühren und die evtl. Abschlusszahlung.

Wenn alle Kosten über den Nutzungszeitraum zusammengerechnet werden, lassen sich die unterschiedlichen Fahrzeuge, Motorisierungen und Finanzierungsmodelle miteinander vergleichen. Um die Kosten pro Kilometer zu errechnen, müssen dann die Gesamtkosten durch die voraussichtliche Laufleistung geteilt werden.

**Tipp:** Eine Berechnungstabelle kann gegen eine Schutzgebühr zur Verfügung gestellt werden. Nähere Informationen unter [www.uw-b.de/download](http://www.uw-b.de/download) im Internet.